

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **117 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Wirksamkeit, sondern auch weil sie sparsamer war, der Luftwaffe übertragen. Ungeordnete Menschenhaufen durch die Kampftruppen verfolgen zu lassen, war ihm mit so viel Schwierigkeiten, Opfern und Energieaufwand verbunden, daß die Ergebnisse in keinem Verhältnis zum Aufwand standen. «Handelte es sich doch nur um Flüchtlinge, von denen jeder, unabhängig vom andern, sein Heil in der Flucht suchte, und dabei die Möglichkeiten des unwegsamen Geländes ausnützte. Eine wirkliche Verfolgung konnte nur durch die Flugzeuge einsetzen, wenn sich die Flüchtlinge in sicherer Entfernung vom Schlachtfelde sammelten und sich von der Panik erholt hatten» (2).

(Schluß folgt)

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Frankreich

Die französische Nationalversammlung stimmte der Militärkredit-Vorlage im Betrage von 740 Milliarden Francs zu. 385 Milliarden werden durch ordentliche Einnahmen gedeckt. Die 355 Milliarden Rüstungskosten im Rahmen des Atlantikpakts werden durch 140 Milliarden Hilfgelder Amerikas, 165 Milliarden Steuern und 50 Milliarden Anleihen aufgebracht. Bis Ende 1952 soll dem Versprechen nachgekommen werden, ein 20 Divisionen starkes Heer, eine 28 Kampfgeschwader umfassende Luftwaffe und eine Massenproduktion von Kriegsmaterial im Rahmen der atlantischen Armee zur Verteidigung Westeuropas zu schaffen. Frankreich verfügt gegenwärtig in Europa nur über 5 Divisionen.

Deutschland

Anläßlich einer Mitte Dezember 1950 in Brüssel abgehaltenen Konferenz haben sich die Atlantikpaktstaaten über die Wiederaufrüstung Deutschlands in dem Sinne geeinigt, daß Westdeutschland Kontingente im Umfange kombinierter Brigaden als Beitrag an die Verteidigung des Westens leisten solle. Die Besprechungen zur Verwirklichung dieses Beschlusses sind in Bonn zwischen alliierten und westdeutschen Vertretern seit anfangs Januar im Gange. Die militärischen Experten der Regierung in Bonn sind General Hans Speidel, der einstige Generalstabschef Feldmarschall Rommels, General Adolf Hensinger, der ehemalige Chef der deutschen Operationssektion, sowie Oberst Kielmannsegg.

Italien

Italien ist bereit, dem Oberkommando General Eisenhowers 3 Divisionen zu unterstellen. General Marras, Chef des italienischen Generalstabes, wird als Leiter des italienischen Verbindungsstabes dem HQ General Eisenhowers zugeteilt werden.

Die USA haben Italien für das Waffenfabrikationsprogramm eine finanzielle Hilfe von 400 Millionen Dollars zugesichert. Italien soll vor allem rückstoßfreie Waffen, Mörser, Maschinengewehre, Munition und Fahrzeuge herstellen.

Großbritannien

Der britische Generalstab hat Projekte ausgearbeitet, um die Effektivbestände der Armee, der Flotte und der RAF zu erhöhen. Dies geschah teilweise deswegen, weil London die internationale Lage als ernst betrachtet, teilweise aber auch, weil sich die Überzeugung durchzusetzen beginnt, daß dem amerikanischen Verbündeten mehr und Überzeugenderes geboten werden müsse als bisher. England hat mit einer Bevölkerung von rund 50 Millionen bisher nur 725 000 Mann aufgeboten. Es wird damit gerechnet, daß sich eine Steigerung der Bestände durch folgende Maßnahmen erzielen lasse: 1. Erhöhter Militärsold. 2. Reservisten der sogenannten Klasse Z (Veteranen des 2. Weltkrieges) sollen zu Wiederholungskursen eingezogen werden (rund 130 000 Mann). Schließlich ist verfügt worden, daß die neuen Rekruten des Jahrganges 1933 einen Monat früher als vorgesehen eingezogen werden. Dies würde die Effektivstärke von Armee und RAF um knapp 10 % erhöhen. Es besteht auch die Möglichkeit, die Mannschaften, die ihre zweijährige Dienstzeit im Laufe des Jahres beenden, länger im Dienst zu behalten.

Zur dringlichen Deckung des Mannschaftsbestandes wurden nun bereits zwei Quartaleinschreibungen für die jungen Engländer vorverschoben. Es betrifft dies rund 140 000 18jährige Engländer.

Es werden Pläne entworfen für die Erstellung riesiger unterirdischer bombensicherer Vorratslager, die in die Hügel eingesprengt werden sollen.

Vereinigte Staaten

Im Jahre 1950 haben die USA im Rahmen des Programms für gegenseitige Waffenhilfe mehr als 750 000 t Kriegsmaterial an befreundete Staaten geliefert. 478 000 t gingen nach Westeuropa. Griechenland, die Türkei und Persien erhielten 187 000 t, die Philippinen, Indo-China, Malaya, Indonesien, Burma und Formosa 60 000 t. Diese Zahlen berücksichtigen nicht Schiffe und Flugzeuge. Unter dem abgelieferten Kriegsmaterial befinden sich mehr als 1600 Panzer, 750 Geschütze, 6000 Fahrzeuge, 600 Flugzeuge und mehr als 50 Schiffe.

Für das kommende Fiskaljahr fordert der amerikanische Präsident 43 Milliarden Dollars Militärausgaben, das sind fast viermal mehr als im laufenden Jahr. Die Militärausgaben machen nun 58 Prozent des Gesamtbudgets aus.

Für die passive Verteidigung der USA wurde ein Kredit von 3100 Millionen Dollars gutgeheißen. Die Verwendung dieses Kredits wird von der neuen «Verwaltung für die Zivile Verteidigung» bestimmt.

Mit der Durchführung des Programms, die Zahl der Apparate, der Besatzungen und Flugplätze bis 1953 zu vervierfachen, ist begonnen worden. Seit Beginn des koreanischen Feldzuges hat die amerikanische Luftwaffe ihre Effektivbestände bereits verdoppelt. Die Luftwaffe verfügt heute über 800 000 Mann. Auch die Flugzeugproduktion hat sich erhöht: Vor dem Juni 1950 wurden monatlich 110 Kampfflugzeuge hergestellt, jetzt 150 und bis Ende 1951 werden es über 300 pro Monat sein. Das Programm sieht für Ende 1953, wenn 5 Millionen Amerikaner unter den Waffen stehen werden, eine Luftwaffe von annähernd 100 Gruppen vor. In den Monaten Januar, Februar und März 1951 sollen je 80 000 Rekruten aufgeboten werden. Nach den Plänen des Verteidigungsdepartementes sollen Mitte 1951 insgesamt 24 Inf.-Div. aufgestellt sein.

Den Stadtbehörden von New York wurde ein Plan unterbreitet, welcher die Um-

wandlung eines Teiles der New Yorker-Untergrundbahn in Luftschuttkeller vorsieht. Die LS-Keller sollen insgesamt etwa 1 100 000 Personen Zuflucht bieten. Die Verwirklichung des Planes soll rund 2 Jahre dauern. Kostenpunkt: 104 Millionen Dollars. In Friedenszeiten können die Schutzräume in Garagen, unterirdische Durchgänge, Untergrundbahnhöfe usw. verwandelt werden. Es sind drei Arten von Schutzräumen vorgesehen: 1. atombombensichere Schutzräume (in Felsen), 2. Räume mit beträchtlicher Feld- und Erdüberdeckung und 3. splittersichere Schutzräume.

MITTEILUNGEN

Exkursion der S.O.G. nach Belgien und Holland

3. bis 10. Juni 1951

Die SOG. beabsichtigt in der Zeit vom 3.-10. Juni 1951 die Durchführung einer Exkursion nach Belgien und Holland zum Studium der Grenzkämpfe, der Wegnahme von Brücken und der Forcierung von Flußübergängen unter Mitwirkung von Fallschirmtruppen im Mai 1940, sodann zum Studium der großen alliierten Luftlandeaktion und der Zusammenarbeit von Luft- und Erdtruppen zur Forcierung des Niederrheins im Spät-Sommer 1944, und schließlich des deutschen Luftüberfalles auf die Festung Holland (Flugplatz Schiphol bei Amsterdam) im Mai 1940. Das Programm wird ungefähr folgendermaßen gestaltet sein: Bahnfahrt bis Liège; Besuch der Schlachtfelder von Maastricht und dem Canal Albert mit Autocar (2 Tage). Das Fort Eben Emael selbst kann, da es Sperrgebiet ist, nicht besichtigt werden, wohl aber die ganze Gegend außerhalb der Festung. Nymwegen, Eindhoven/Arnhem (3 Tage); Schiphol (Flugplatz von Amsterdam, 1 Tag). Es bleibt ein Tag zur Besichtigung der Stadt Amsterdam (eventuell Rotterdam) frei. Rückreise per Bahn. Voraussichtliche Kosten ca. 250 Fr.

Interessenten bitten wir, sich bei ihren Sektionen zu melden, damit wenn möglich kleine Sektionsgruppen zusammengestellt werden können. Direkte Anmeldungen nimmt auch entgegen der Zentralsekretär der SOG., Hptm. Pierre Nicod, Quai Wilson 37, Genève.

Weitere Mitteilungen werden die Interessenten direkt oder durch ihre Sektionen erhalten. Kommission für Referenten und Exkursionen der SOG.

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Revue Militaire Suisse

Oktober 1950. Oberst Nicolas schildert die Einnahme der befestigten deutschen Batterie von Merville an der Orne-Mündung in der Normandie durch englische Luftlandetruppen. Über diese Aktion liegen verschiedene sich widersprechende Berichte